

## Awards für zwei Lokale

**THUN** Die Atelier Classic Bar am Rathausplatz hat in der Kategorie «Bar & Lounge» bei den Best of Swiss Gastro Awards den ersten Platz geholt. Das teilte gestern die Kis-Com AG mit, die den Wettbewerb zum 14. Mal ausgeschrieben hatte. Über das angesagte Thuner Lokal heisst es: «Im 500-jährigen Kellergewölbe in der Thuner Altstadt werden die poetischsten Cocktailkompositionen der Schweiz kredenzt.» Das Personal der Atelier Classic Bar räumt regelmässig die ersten Preise bei den Cocktailmeisterschaften ab. «Mit alchimistischem Eifer» werde «der wahre Geist der Flüssigkeiten beschworen, auf dass die Gaumen verwöhnter Nachtschwärmer zu ekstatischen Tanzgelüsten geführt werden». Auch die Texte auf Karte und Website seien «lyrische Farbtupfer im grauen Einerlei des hiesigen Nachtlebens».

In der Kategorie «Trend» ist unter den Prämierten das Hotel Spedition in Thun zu finden, auch es wurde schon mehrmals ausgezeichnet. *egs/maz*

## In Kürze

### ENERGIE THUN AG

#### Lanz neu im Verwaltungsrat

Daniel Wegmüller, bisheriger Finanzverwalter der Stadt Thun, tritt im Zusammenhang mit seiner Pensionierung per 23. Mai 2018 aus dem Verwaltungsrat der Energie Thun AG aus, wie das Unternehmen gestern mitteilte. «Im Sinne der Kontinuität» habe der Thuner Gemeinderat den Stadtpräsidenten Raphael Lanz (SVP) als neues Verwaltungsratsmitglied vorgeschlagen. Die ausserordentliche Generalversammlung der Energie Thun AG vom 10. November bestätigte die Wahl. *egs*

### FORST-LÄNGENBÜHL

#### Susanna Graber folgt auf Steiner

In der Gemeinde Forst-Längenbühl gab es stille Ersatzwahlen. Martina Steiner hat per Ende Jahr als Gemeinderätin aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen demissioniert. Wie die Gemeinde mitteilte, überstieg die Zahl der eingegangenen Kandidaturen die Zahl der zu besetzenden Sitze nicht. Daher hat der Gemeinderat Susanna Graber aus Forst zum neuen Gemeinderätin gewählt. Sie wird ihr Amt per 1. Januar antreten und als Nachfolgerin von Martina Steiner das Ressort Bildung/Sicherheit übernehmen. *pd*

### STEFFISBURG

#### Besuch bei prämiertem Gebäude

Bei der Verleihung des Schweizer Solarpreises im Oktober wurden auch vier Projekte aus der Region Thun ausgezeichnet (wir berichteten). Am Samstag, 18. November, um 10 Uhr können Interessierte eine der prämierten Plusenergiebauten besichtigen. Es handelt sich um das Bürogebäude Architektur Atelier Adrian Christen an der Alleestrasse 9 in Steffisburg. Beim Anlass mit dabei sind nebst dem Architekten auch Vertreter von Meyer Burger. Der 233-Prozent-Plusenergiebau produziert mehr als doppelt so viel Energie, als er selber benötigt – unter anderem dank einer eigenen Fotovoltaikanlage und guter Wärmedämmung. *egs*

# Der Wahlkampf ist lanciert



Dieses Bild des aktuellen Thuner Gemeinderats wird nicht mehr lange Bestand haben: Marianne Dumermuth (SP) tritt Ende 2018 zurück. Ihre Gemeinderatskollegen (von links) Konrad Hädener (CVP), Peter Siegenthaler (SP), Raphael Lanz (SVP, Stadtpräsident) und Roman Gimmel (SVP) treten im kommenden November nochmals an. *Patric Spahni*

**THUN** In gut einem Jahr wird in Thun gewählt. Dabei wird auch ein Gemeinderatssitz neu zu besetzen sein: Marianne Dumermuth (SP), die Vorsteherin der Direktion Stadtentwicklung, gab gestern ihren Rücktritt per Ende 2018 bekannt. Alle anderen Gemeinderäte wollen wieder antreten.

«Anfang 2019 werde ich 64», sagt Marianne Dumermuth, «deshalb ist das Ende der laufenden Legislatur der ideale Zeitpunkt, um abzutreten.» Die Vorsteherin der Direktion Stadtentwicklung gab gestern zusammen mit ihrer Partei, der SP Thun, ihren Rücktritt nach acht Jahren im Gemeinderat bekannt. Und lancierte damit gleichzeitig den Thuner Wahlkampf, der dank dieser Ausgangslage äusserst spannend werden dürfte.

#### «Kritik gehört zum Job»

Gegenüber dieser Zeitung verneint Marianne Dumermuth klar, dass ihr Rücktritt mit der Kritik an ihrer Person und ihrer Amtsführung zusammenhängt. Gerade letzte Woche wurde sie vom Thuner Architekten Matthias Zellweger in einer Kolumne der «Gwärb-Poscht» angegriffen. Bereits im Frühling hatte dieser eine Aufsichtsbeschwerde im Zusammenhang mit dem Planungsamt, das zur Direktion Stadtentwicklung gehört, eingereicht (wir berichteten).

«Dass es in der Politik rumpelt und nicht immer alle gleicher Meinung sind, ist normal. Kritik gehört zur Arbeit einer Politikerin», erklärte Dumermuth gestern. «Davon liess ich mich nicht beeinflussen.» Sie habe sich seit einem Jahr mit dem Thema Rücktritt befasst. In den Sommerferien sei der Entscheid definitiv gereift. «Ich habe schliess-

**«Dass es in der Politik rumpelt und nicht immer alle gleicher Meinung sind, ist normal. Davon liess ich mich nicht beeinflussen.»**

Marianne Dumermuth (SP)

lich die Partei vor den Herbstferien und den Gemeinderat im Anschluss daran informiert.»

Dass der Rücktritt gerade mitten in die laufende Thuner Ortsplanungsrevision fällt, erachtet Marianne Dumermuth nicht als Problem: «Ich bin noch ein Jahr im Amt und werde mich in der verbleibenden Zeit genauso engagieren wie bisher», sagt sie.

### WAHLEN THUN

25. November 2018

Auch im Grossen Rat möchte sie sich weiter engagieren. So tritt Marianne Dumermuth bei den kommenden Wahlen im Frühling wieder an: «Ich möchte weiter politisch aktiv sein, diese Aufgabe ist nicht so zeitintensiv wie ein Gemeinderatsamt. Zudem ist die Altersdurchmischung in einem Parlament mit 160 Mitgliedern sehr wichtig», sagt sie.

#### Eine Frau ist das Ziel

Auch die Thuner SP kann dem Rücktritt von Marianne Dumermuth Positives abgewinnen: «Der Rücktrittszeitpunkt ist auch für uns ideal», erklärte SP-Präsident Jörg Weidmann gestern gegenüber dieser Zeitung. «Marianne Dumermuth hat die Ortsplanungsrevision aufgeleitet und macht jetzt jemand Jüngeres Platz.»

Eine Findungskommission unter der Leitung von Philipp Weber werde sich nun daran machen, geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Nachfolge von Marianne Dumermuth zu suchen. Wobei die Geschlechterfrage zentral sei: «Eine oder mehrere Frauen, die kandidieren, sind für uns zwingend», sagt Jörg Weidmann. Die eigentliche Nomination werde aber die Mitgliederversammlung im kommenden Frühling vornehmen.

Auf die Frage, ob die Partei überhaupt über valable Kandida-

ten verfüge und nicht Gefahr laufe, das Feld den Grünen zu überlassen, sagt Weidmann: «In unseren Reihen gibt es durchaus bekannte Persönlichkeiten. Aber genauso wichtig wie der Bekanntheitsgrad sind beispielsweise Glaubwürdigkeit und Fachkompetenz.»

#### Die andern treten wieder an

Wie eine Umfrage dieser Zeitung bei den übrigen Thuner Gemeinderäten zeigt, bleibt es bei diesem einen Rücktritt. Alle wollen für eine weitere Legislatur kandidieren, so auch der zweite SP-Vertreter in der Exekutive: «Ich habe nach wie vor viel Spass an meiner Arbeit», erklärte Peter Siegenthaler gestern. «Gerade auch in Kombination mit meinem Grossratsmandat.» Siegenthaler betont, dass er seinen Entscheid autonom gefällt habe und nicht etwa von der Partei «bekniet» worden sei, eine weitere Amtszeit anzuhängen.

Auf die Frage, ob er sich auch vorstellen könne, als einziger SP-Vertreter im Gemeinderat zu politisieren, sagt Siegenthaler: «Wir werden alles daran setzen, dass die SP ihren Sitz behalten kann. Es ist aber durchaus möglich, dass eine Mitkonkurrentin oder ein Mitkonkurrent einer anderen Partei wie den Grünen das Rennen macht.» Eine Zusammenarbeit mit dem «natürlichen Partner» der SP sei für ihn aber «kein Horrorszenario».

Keine Zweifel, ob er für eine weitere Legislatur kandidieren solle oder nicht, hatte CVP-Gemeinderat Konrad Hädener. «Für mich ist klar: Ich trete zu den Wahlen an – mit voller Motivation», sagt der Vorsteher der Direktion Bau und Liegenschaften. Gerade in seiner Direktion sei es vor seiner Amtszeit immer wieder zu Wechseln gekommen, deshalb strebe er nun Kontinuität an. «Das ist sicher auch im Interesse der Stadt, denn wir haben derzeit eine rekordhohe Bau- und Unterhaltstätigkeit.» Die Arbeit und auch das Zusammenspiel mit seinem Team bereiteten ihm nach wie vor Freude. «Insofern fände ich es schön, wenn ich diese Arbeit fortführen dürfte.»

Weiter in der Regierung mitwirken möchte auch Gemeinderat Roman Gimmel (SVP) – «sofern mich die Partei weiterhin will», wie der Vorsteher der Direktion Bildung, Sport, Kultur betont. Eine Nomination von bisherigen Gemeinderäten ist indes Formsache. Für den 43-Jährigen läuft aktuell die zweite Legislatur. «Schon bei meinem Amtsantritt im Jahr 2011 wusste ich, dass ich nicht als Gemeinderat pensioniert werde. Aktuell bin ich aber noch motiviert an der Arbeit», sagt Gimmel, der vor drei Jahren von der Bau- in die Bildungsdirektion wechselte. Bei den laufenden Projekten wie etwa die Sanierung des «Strämu» oder der Kunsteisenbahn will Gimmel am Ball bleiben.

«Begeistert und nach wie vor voll motiviert» ist Raphael Lanz (SVP). Auch der Stadtpräsident stellt sich für eine weitere Legislatur zur Verfügung, «denn ich sehe keinen Grund, der dagegen spricht». Er mache seine Arbeit gerne und fühle sich in der Bevölkerung akzeptiert. Auch zu den Grossratswahlen im März wird Lanz wieder antreten. Das Grossratsmandat ideal. Über eine allfällige Kandidatur für die Nationalratswahlen im Herbst 2019 hat sich Lanz hingegen noch keine Gedanken gemacht. «Meine Leidenschaft und meine Haupttätigkeit liegen derzeit klar beim Stadtpräsidium und beim Grossratsmandat», sagt er. *Gabriel Berger  
Barbara Schluchter-Donski*

## Kommentar



Stefan Geissbühler, Chefredaktor

### Die Genossen stecken in der Bredouille

Die Thuner Wahlen in einem Jahr versprechen einige Spannung. Die in den letzten Jahren eher glücklos kämpfende Gemeinderätin Marianne Dumermuth – sie zitterte 2014 um ihre Wiederwahl – tritt nicht mehr an. Altershalber, so die offizielle Begründung der SP. Dumermuth geriet jüngst, und dies nicht zum ersten Mal, wegen angeblicher Unzulänglichkeiten in ihrem Planungsamt unter Beschuss. Beim Regierungssatthalter ist bekanntlich eine diesbezügliche Aufsichtsbeschwerde hängig.

So blieb Peter Siegenthaler aus Parteisicht nichts anderes übrig, als für eine vierte Legislatur zu kandidieren. Und auch mit Blick auf sein Alter ist der Entscheid des heute 55-jährigen Thuner Sicherheitsvorstehers nachvollziehbar.

Doch die Genossen stecken in der Bredouille. Stand jetzt sind keine valablen Kandidatinnen und Kandidaten für die Thuner Regierung in Sicht. Offen ist, ob die parteiinterne Findungskommission fündig werden wird.

Schaffen es die Genossen bis in einem Jahr nicht, eine Person aufzubauen, könnten die Grünen zum Handkuss kommen. Denn diese haben mit Stadt- und Grossrätin Andrea de Meuron eine Politikerin in ihren Reihen, die in vielen Themenbereichen die Öffentlichkeit sucht. Oder man denke an ihren Parteikollegen Thomas Hiltz, dem zwar der Nimbus des ewigen Kandidaten anhaftet, der 2014 den Sprung in den Gemeinderat aber nur knapp verpasst hat. So oder so: Der Wahlkampf ist eröffnet.

stefan.geissbuehler@bom.ch